

## Warum lassen sich die Westpfälzer widerstandslos vergiften?



Werden sie erst wach, wenn sie die  
Giftbrühe aus dem Wasserhahn  
nicht mehr trinken dürfen?

## **Unter allen US-Militäranlagen in der Region Kaiserslautern ist das Grundwasser verseucht!**

In der Westpfalz tickt eine schmutzige chemische Zeitbombe: Seit über 50 Jahren bereiten Brunnenvergifter einen "terroristischer Anschlag" vor, der die Gesundheit der Menschen einer ganzen Region bedroht. Das Grundwasser unter der US-Air Base Ramstein und unter allen US-Einrichtungen in der westpfälzischen Moorniederung ist von Miesau bis Hochspeyer mit hochgiftigen karzinogenen Schadstoffen verseucht, die sich über unterirdische Strömungsbewegungen langsam aber unaufhaltsam den Tiefbrunnen nähern, aus denen der Wasserversorgungsverband Westpfalz, die Stadt Kaiserslautern und die Städte und Gemeinden im Landkreis Kaiserslautern den größten Teil ihres Trinkwassers fördern. Obwohl dieses Problem unseren Politikern und der Öffentlichkeit schon seit Jahren bekannt ist, schweigen die Betroffenen dazu, und alle ducken sich weg. In der LP 043/05 haben wir schon einmal auf die weiträumige Verseuchung des Grundwassers hingewiesen. Der Einfachheit halber drucken wir einige Passagen aus dieser Nummer noch einmal hier ab:

*Am 13.03.2000 berichtete die RHEINPFALZ unter der Überschrift „Bedrohungspotenzial aus der Erde“ über „fünf kontaminierte US-Flächen, welche die amerikanische und deutsche Wasserversorgung in der Region gefährden“. Der Kaiserslauterer Bürgermeister Arne Oeckinghaus nannte die Gebiete und die Stoffe, mit denen sie kontaminiert sind:*

- *eine ehemalige Wäscherei / Reinigung auf der Eselsfürth mit leichtflüchtigen halogenen Wasserstoffen,*
- *eine ehemalige Tankstelle in der Kleber- (23er) Kaserne mit Äthylbenzol, Toluol, Xylol und Petroleum-Kohlenwasserstoffen,*
- *Treibstofflecks im Kaiserslautern Army Depot mit leichtflüchtigen halogenen Wasserstoffen und Petroleum-Kohlenwasserstoffen,*
- *Bodenverseuchungen größeren Ausmaßes auf dem Gelände der Rhine Ordnance Barracks mit Chlorkohlenwasserstoffen,*
- *die Air Base Ramstein mit Verunreinigungen durch Flugzeugtreibstoffe (JP 8).*

*Die Kontaminationsflächen im Army Depot im Osten der Stadt Kaiserslautern liegen sehr dicht bei der Lauterspring, einer der Hauptquellen der städtischen Wasserversorgung. Die verseuchten Areale der Rhine Ordnance Barracks im Westen reichen bis ins Wassereinzugsgebiet des Wasserversorgungsverbandes Westpfalz bei Rodenbach. Schon damals hieß es in der RHEINPFALZ: „Die Nachricht hatte Alarmcharakter.“ Die US-Army hatte ihren Leuten sogar verboten, das Leitungswasser im Kaiserslautern Industrial Center und General Service Center Europe zu trinken, weil ihre eigenen Tiefbrunnen, aus denen die genannten Bereiche versorgt wurden, bereits verseucht waren.*

*Weil sich Amerikaner immer häufiger über „braunes Wasser“ aus ihren Versorgungsleitungen beschwert hätten (RHEINPFALZ, 15.07.03), bezieht die US-Army seit Juli 2003 ihr Trinkwasser von den Technischen Werken Kaiserslautern (TWK). Diese versorgen seither die Kleber(23er)-, Daenner- und Panzerkaserne mit dem Army Depot im Osten der Stadt und die Pulaski- und Rhine Ordnance Barracks im Westen der Stadt.*

*Die RHEINPFALZ berichtete am 13.12.04 über „Kolibakterien im Trinkwasser“ der Wohnsiedlung der US-Air Force in der Fliegerstrasse im Norden Kaiserslauterns. Auch diese Anlage war bereits ans Netz der TWK angeschlossen. Die Verseuchung wurde einer „schadhaften Chlorierungsanlage der Amerikaner“ angelastet. Diese erwogen damals bereits eine Versorgung der Bewohner der Fliegerstrasse aus Wasserkanistern (6 Liter pro Tag und Konsument), die in der US-Wohnsiedlung Vogelweh abgefüllt werden sollten.*

*Besondere Gefahren für das Grundwasser gehen auch von den US-Munitionsdepots Weilerbach und Miesau aus. Die Gemeinde Bruchmühlbach-Miesau hat gerade ihren 60 Meter tiefen Brunnen bei Miesau wegen „zu hoher Nitratwerte“ stillgelegt und versorgt sich jetzt aus 200 - 250 Meter tiefen Brunnen bei Bruchmühlbach, die aber auch schon „nitrat-*

*belastet“ seien (RHEINPFALZ; 17.11.05). Worauf ist diese „Nitratbelastung“ zurückzuführen, haben die paar Landwirte, die vor allem Viehzucht betreiben, ihre Weiden zu heftig gedüngt? Wie lange wird es noch dauern, bis die im Lager Weilerbach sicher auch vorhandenen Kontaminationen die Tiefbrunnen des Wasserwerks Rodenbach erreichen?*

In der LP 160/07, haben wir als erste über einen Umweltskandal auf der US-Air Base Ramstein berichtet, durch den vermutlich jahrelang hochgiftige karzinogene Schadstoffe wie PAKs, PCBs und Schwermetalle nicht nur ins Grundwasser, sondern über den Mohrbach auch in die Nahrungskette gelangt sind, obwohl deutsche Behörden davon wussten. Damals haben wir geschrieben:

*Wir fordern die Landesregierung, die Kreisverwaltung und den Stadtvorstand von Ramstein-Miesenbach auf, alle von der US-Air Base Ramstein ausgehenden Abflüsse, die Oberflächengewässer in der näheren Umgebung und vor allem das Grundwasser unter dem Flugplatz und in den Wasserschutzgebieten seiner Umgebung umgehend gründlich analysieren zu lassen und die notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der vorhandenen und zur Verhinderung einer weiteren Kontaminierung zu treffen. Als Sofortmaßnahme sind Verbotsschilder aufzustellen, die nicht nur das Baden, sondern jeglichen Kontakt mit dem Wasser und die Wasserentnahme aus allen Abflüssen der Air Base unter Hinweis auf die Gesundheitsgefährdung strengstens untersagen. Wasser aus dem Mohrbach darf bis auf Weiteres nicht mehr zur Bewässerung von Gärten, Äckern und Viehweiden benutzt werden.*

Obwohl auch die RHEINPFALZ am 20.09.07 unter der Überschrift "... sind keine Arbeiten vorgesehen" den Skandal aufgegriffen und die Untätigkeit der Behörden kritisiert hat, sind bis heute keine öffentlich wahrnehmbaren Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung getroffen worden. Sehr interessiert an unseren Informationen waren auch Mitarbeiter des SWR-Rundfunks und Fernsehens. Sie haben aber bis heute nicht darüber berichtet, weil ihnen der Stoff wohl zu heiß war oder sie von übergeordneter Stelle zurückgepfiffen wurden.

Nun hat die RHEINPFALZ erneut am 19.10.07 unter der Überschrift "Giftige Stoffe verseuchen Grundwasser" über hochgiftige Kontaminationen unter dem US-Army Depot im Osten der Stadt Kaiserslautern berichtet. Dort seien unter "neun gravierenden Schadstoffherden" karzinogene Giftstoffe wie "Perchlor- oder Trichloräthylen" in Konzentrationen entdeckt worden, "die erlaubte Grenzwerte um das 800fache überschreiten". Stefan Kremer, der Leiter des Kaiserslauterer Umweltreferats, gab auch erstmals zu, dass "die Schadstoffe in den Grundwasserströmen und -adern tief im Boden im Lauf der Jahre beträchtliche Strecken zurücklegen" – in einem überprüften Fall schon zwei Kilometer. Gleichzeitig behauptet er, die Tiefbrunnen, aus denen Trinkwasser gefördert wird, "seien sauber und lägen weit weg von den verunreinigten Wasseradern". Die chemischen Gifte sollen durch Einleitung zusätzlicher Chemikalien neutralisiert werden. Was ist aus unserem einst für seine Reinheit bundesweit gerühmten Trinkwasser geworden?

In unserer LP 095/06 haben wir den Bericht zweier US-Amerikanerinnen abgedruckt, die selbst unter Umweltbelastungen leiden, die das US-Militärs auch zu Hause verursacht. Darin heißt es:

*Der Report bestätigt ein Dokument der EPA (Environmental Protection Agency = Umweltschutz-Agentur) aus dem Jahr 2001, das TRI mit Nierenkrebs, Fortpflanzungs- und Entwicklungsstörungen, Beeinträchtigung der Nervenfunktionen, Schädigung des Immunsystems und anderen Erkrankungen von Menschen in Verbindung brachte.*

*Wir zitieren auch einige Passagen aus unserem Kommentar in diesem INFO: Das in dem abgedruckten Artikel als besonders gefährlich eingestufte, krebserregende Trichlorethen/TRI (anderer Name für Trichloräthylen) verunreinigt auch das Grundwasser unter der US-Air Base Ramstein und unter benachbarten Militäranlagen. Das geht aus der*

Antwort der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt a. d. Weinstr. vom 17.07.06 auf eine Anfrage von LAUTSTARK, der Initiative gegen Fluglärm und Umweltverschmutzung e. V. vom 01.07.06 hervor. Darin heißt es u. a.:

„Bei der sich seit 1993 im Umfeld von Gebäude 630 (der Rhine Ordnance Barracks, die zwischen dem Kaiserslauterer Opel Werk und der Autobahn liegen) in Sanierung befindlichen Kontamination des Grundwassers, handelt es sich um Verunreinigungen durch Trichlorethen und 1.1.1-Trichlorethan. Die Sanierung erfolgt durch Grundwasserförderung und oberirdische Reinigung (fachtechnisch: pump and treat). Die Grundwasserförderung befindet sich an den lokalisierten Eintragstellen des Schadstoffes und an Sanierungsbrunnen in der Schadstofffahne zur Abwehr des Eintrags in den Einzugsbereich der Trinkwasserbrunnen.

Schadstoffe in den beiden Brunnen der Weihergruppe sind bis jetzt nur in Spuren in der Nähe der Nachweisgrenze und in der Größenordnung von  $> 1 \mu\text{g/l}$  aufgetreten. An einem Brunnen des Zweckverbandes sind bisher noch keine, an den übrigen geringe Mengen des Schadstoffes angekommen. Die nach der Trinkwasserverordnung zulässige Höchstgrenze von  $10 \mu\text{g/l}$  wurde in keinem Fall der einer monatlichen Beprobung unterliegenden Trinkwasserbrunnen im Rohwasser annähernd erreicht. Hinsichtlich der Qualität des ins Netz eingespeisten aufbereiteten Trinkwassers kann ich Ihnen keine Auskunft erteilen, da die Daten nur dem zuständigen Gesundheitsamt in Kaiserslautern vorliegen. Ich bitte daher ein entsprechendes Auskunftsersuchen dorthin zu richten.“

Das gefährliche TRI hat sich also trotz der seit 1993, also 13 Jahre lang betriebenen Versuche zu Sanierung des Grundwassers bereits bis zu den beiden Tiefbrunnen der Weihergruppe und zu drei von vier Tiefbrunnen des Zweckverbandes Wasserversorgung Westpfalz bei Rodenbach ausgebreitet.

Der Grenzwert für TRI im Trinkwasser liegt in den USA derzeit bei  $5 \mu\text{g/l}$  und soll nach der neuen Forderung der „National Academy of Sciences“ auf  $1 \mu\text{g/l}$  gesenkt werden. Bei den beiden Tiefbrunnen der Weihergruppe ist dieser neue US-Grenzwert bereits überschritten, bei den Tiefbrunnen des Zweckverbandes bei Rodenbach dürfte er bald überschritten werden. Nach aktuellen Informationen wird bisher dem geförderten Rohwasser nur Kohlensäure entzogen. Der TRI-Grenzwert in der Bundesrepublik ist bei der Gefährlichkeit des Eintrages mit  $10 \mu\text{g/l}$  viel zu hoch angesetzt und sollte ebenfalls auf den in den USA geforderten Wert von  $1 \mu\text{g/l}$  abgesenkt werden.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, welche Gefahren unserer Gesundheit und der Wasserversorgung der ganzen Westpfalz drohen. Spätestens wenn die TRI-Verseuchung des bei Rodenbach geförderten Trinkwassers  $10 \mu\text{g/l}$  übersteigt, muss es sehr aufwändig dekontaminiert werden, um einem erhöhten Krebsrisiko und Missbildungen bei Neugeborenen vorzubeugen. Das wird zu enormen Mehrkosten oder sogar zur Schließung der verseuchten Brunnen führen, was bei der in den letzten Jahren zu beobachtenden Wasserknappheit in den anderen Fördergebieten Kolbental und Moosalbtal schwerwiegende Versorgungsengpässe bei entsprechenden Preissteigerungen verursachen dürfte. Es gelangt ja nicht nur TRI in unser Grundwasser, die JP-8-Tankanlagen der US-Air Base Ramstein haben viele Lecks, und in den US-Munitionslagern Miesau und Weilerbach versickern mit Sicherheit noch andere gefährliche Schadstoffe im Boden.

Wann schreiten die Landesregierung und die regionalen und lokalen Behörden endlich ein? Die Westpfälzer leiden nicht nur unter ständigem Fluglärmterror. Sie werden durch die gefährlichen karzinogenen Schadstoffe in der Luft, im Boden und im Grundwasser auch langsam aber sicher vergiftet. Wann fangen sie endlich an, sich zu wehren?